

Junge Leute sollen aus Geschichte lernen

VON FRANZISKA BOTHE

Erinnerung Zum Gedenken an Pogromnacht wurden in Rhaderfehn Rosen auf Stolpersteine gelegt

Zu der Feierstunde war auch Holocaust-Überlebender Albrecht Weinberg gekommen. Er freute sich vor allem, dass viele Schüler bei der Aktion dabei waren.

Rhaderfehn - Als die ersten Rosen gestern in Rhaderfehn bei der Gedenkveranstaltung an die Pogromnacht auf die Stolpersteine gelegt wurden, waren noch immer die Reste der Farbspritzer zu sehen, die bei einem Farbschlag in der Nacht auf den 25. Juli 2012 auf die Stolpersteine entstanden sind. Während einige anboten, die Steine noch einmal zu putzen, hieß es aus vielen Ecken: „Nein. Die Flecken seien ein Zeichen, dass es auch heute noch Gegner der Veranstaltung gibt.“

An der Feierstunde, bei der in Rhaderfehn der gegen die Juden gerichteten Pogromnacht vor 77 Jahren gedacht wurde, nahmen gestern rund 50 Personen teil. Im Jahre 1938 brannten die Nationalsozialisten in ganz Deutschland in der Nacht vom 9. auf den 10. November Synagogen nieder. Es kam zu vielen Gewalthandlungen gegen Juden. Auch in Rhaderfehn gab es in dieser Zeit drei jüdische Familien, die vor den Nazis in die Niederlande flohen oder in Konzentrationslager kamen.

An drei Stationen berichtete Bernd-Volker Brahms, Initiator der Fehntjer Stolpersteine, über die Geschichte der Familien Weinberg, Gumpertz und Cohen. Seit 2011 gibt es drei Stellen, an denen

Stolpersteine für die Familien liegen. „Die Stolpersteine sind ein ideales Mittel, um im Alltag auf das Schicksal der Familien aufmerksam zu machen“, erklärt der Journalist.

An der Feierstunde nahm auch der aus Rhaderfehn stammende Holocaust-Überlebende Albrecht Weinberg teil. Der 90-Jährige freute sich vor allem darüber, dass viele Schüler vor Ort mit dabei waren. „Die jungen Leute sind die Zukunft“, erklärte Weinberg. Er hofft, dass sie bei der Gedenkveranstaltung alle ihre Ohren gespitzt und das Gesagte verinnerlicht haben. „Denn so etwas darf nie wieder passieren“, so Weinberg, dessen Familie fast komplett von den Nationalsozialisten ermordet worden ist.

Zu den Schülern gehören Kea Willms und Lea Krallmann von der Kreisrealschule Rhaderfehn. „Wir haben uns vorher mit dem Thema im Unterricht beschäftigt“, sagte Lea Krallmann. Beiden Mädchen war vorher nicht bewusst, dass zu der Zeit auch in Rhaderfehn jüdische Familien gelebt hatten. „Auch die Stolpersteine habe ich vorher noch gar nicht bewusst bemerkt“, sagte Kea Willms. Gut finden es daher beide, dass durch die Gedenkveranstaltung an das Schicksal der Familien erinnert wird. Des Weiteren waren auch Schüler der Erich Kästner Schule, der Reilschule und des Gymnasiums Rhaderfehn vor Ort.

Mit Feierstunde der Pogromnacht gedacht



Bild 1/20

Bei einer Feierstunde wurde in Rhaderfehn der gegen die Juden gerichteten Pogromnacht vor 77 Jahren gedacht. Rund 50 Personen nahmen daran teil und legten Rosen auf die Stolpersteine, die im Jahr 2011 an drei Stellen vor den ehemaligen Wohnorten jüdischer Fehntjer am Untenende und der Rhaderwieke in den Boden eingelassen worden sind. Der Journalist und Initiator der Fehntjer Stolpersteine Bernd-Volker Brahms berichtet über die Schicksale der Familien. Der aus Rhaderfehn stammende Holocaust-Überlebende Albrecht Weinberg begleitete die Feierstunde. Bild: F. Bothe